

# Generalversammlung pro audito Zürich

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Sonos / Schweizerischer Verband für Gehörlosen- und Hörgeschädigten-Organisationen**

Band (Jahr): **107 (2013)**

Heft 6

PDF erstellt am: **12.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*  
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, [www.library.ethz.ch](http://www.library.ethz.ch)

<http://www.e-periodica.ch>

# Generalversammlung pro audito Zürich

## Statutarische Geschäfte

52 stimmberechtigte Mitglieder und zahlreiche Gäste sind der Einladung von pro audito zur ordentlichen Generalversammlung am 4. Mai 2013 gefolgt.

Mit viel Charme und Sachverstand führt Gitty Hug als Präsidentin wie immer durch die statutarischen Geschäfte. Ende 2012 zählte pro audito Zürich noch 465 Mitglieder. Man habe mit Mitgliederschwund auch weiterhin zu rechnen, führt Hug aus. Durch attraktive Projekte, von denen sich auch jüngere hörbehinderte Menschen angesprochen fühlen sollten, wolle man dem entgegenwirken.

Die bisherigen Vorstandmitglieder werden einstimmig wiedergewählt. Die GV im nächsten Jahr wird auf den 10. Mai 2014 festgesetzt.

Daniela Blanchard ist ausgebildete Audioagodin und seit kurzem im Dienstleistungszentrum von pro audito Zürich als Beauftragte für Öffentlichkeitsarbeit tätig. Sie erhält kurz Gelegenheit, sich persönlich vorzustellen wie auch Rolf Zimmermann, hörbehinderter Personalfachmann auf der Gehörlosen- und Hörbehindertenberatungstelle Zürich.

In Windeseile und in aufgeräumter Stimmung ist die Generalversammlung schon nach kurzer Zeit zu Ende.

## Hörbehinderung im Gleichgewicht

Wolfgang Fasser, heute im Alter von 57 Jahren selbst schwerhörig, ist als junger Erwachsener fast vollständig erblindet. Er bezeichnet sich als Audiophilisten. Trotz seiner Hörbehinderung widmet sich der ausgebildete Physio- und Musiktherapeut intensiv dem akustischem Wahrnehmungsvermögen. Er stellt Klangpostkarten her, unternimmt Horchwanderungen und berichtet über seine Erfahrungen an verschiedenen Anlässen von Behinderten- und gemeinnützigen Einrichtungen. Auch ein DOK-Film wurde über ihn gedreht.



Gitty Hug, Präsidentin pro audito Zürich, zusammen mit dem hörbehinderten Rolf Zimmermann von der Beratungsstelle für Gehörlose und Hörbehinderte Zürich, der als ausgebildeter Personalberater sowohl in Gebärdensprache als auch in Mundart und Hochdeutsch allen von Hörbehinderung betroffenen Menschen im Kanton Zürich kompetent und vor dem Hintergrund seines eigenen Wissens als Selbstbetroffener in schwierigen Lebenssituationen mit Rat und Tat zur Seite steht. Die Beratungsstelle für Gehörlose und Hörbehinderte arbeitet eng mit pro audito Zürich zusammen. Die lachenden Gesichter veranschaulichen, dass dies in bestem Einvernehmen geschieht – eine Win-win-Situation hüben und drüben.



Neu für Öffentlichkeit zuständig bei pro audito Zürich ist die sympathische ausgebildete Audioagodin Daniela Blanchard.

In seinen engagierten Ausführungen legt er Gewicht auf die Feststellung, dass sich Behinderungen, wenn sie aufeinandertreffen – selbst wenn es sich um kleine Beeinträchtigungen handle – nicht summierten, sondern multiplizierten. Dies stelle eine ganz grosse Herausforderung dar in Bezug

auf das Lernen – beispielsweise im Zusammenhang damit, wieder lernen zu hören mit einem Hörgerät. Ein Hörgerät sei nicht wie eine Brille, die man aufsetze und dann sehe man wieder perfekt. Das wieder Hören lernen mit einem Hörgerät, brauche Geduld. Das Hirn müsse lernen, die akusti-





Der blinde und schwerhörige Wolfgang Fasser bezeichnet sich selbst als Audiophilisten und hält die Fahne hoch für das Hören.

schen Wahrnehmungen richtig einzuordnen. Trainiere man das bewusst, so entstehe subjektiv der Eindruck des besser Hörens, obwohl das Audioogramm gleichzeitig aufzeichne, dass rein physikalisch das Hörvermögen abnehme.

### Finden und nicht Suchen

Ganz wichtig im Ansatz von Fasser ist, dass man sich auf das Finden einstellt und nicht das Suchen forciert und lediglich den Wunsch vor Augen hat, dass es beim Hören wieder so sein soll wie vorher, als man noch gut gehört habe. Fasser hat nie ein Bild des bekannten Malers Pablo Picasso gesehen. Gleichwohl findet er eine Aussage von Picasso sehr stimmig in diesem Kontext: Solange du suchst, findest du nur das, was du schon kennst. Wenn du dich aufs Finden einstellst, dann öffnest du dich für Neues. Es gehe auch darum, ohne Vorurteile zu denken, wie es vor kurzem Stephen Hawkins bei der Eröffnung der Paralympics formuliert habe. Verfolge man diesen Ansatz, werde ganz vieles möglich, das verschlossen bliebe, wenn man sich darauf versteife das zu suchen, was nicht mehr sei.

### Hörenswürdigkeiten

«Unsere Welt ist arm, wenn man sie nur optisch konzentriert wahrnimmt», ist Fasser überzeugt. Er hat sich stark mit dem Leben und Wirken des blinden Philosophen Jacques Lusseyran auseinanderge-

setzt. «Der blinde Mensch wird Experte für das Unsichtbare. Menschen mit Behinderungen sind deshalb Experten in jenem Bereich, in welchem sie selbst mit einer Beeinträchtigung konfrontiert sind.» Die Welt heute wird nach Ansicht von Fasser mit visuellen Reizen überflutet. Sehr vieles sei heute schwergewichtig auf das Visuelle ausgerichtet. Es herrsche eine richtiggehende visuelle Dominanz. Auditiv orientierte Menschen würden so ausgeschlossen. Fasser hält deshalb als hörbehinderter Mensch die Fahne hoch für das Hören. Wenn es Hörenswürdigkeiten gebe, wirke sich das sehr positiv auf das Gehör aus – auch auf das Hörvermögen von schwerhörigen Menschen. Ganz wichtig sei, neugierig sein auf das Hören. Jeder Hörbehinderte müsse für sich selbst individuell die Frage beantworten, für was es sich lohne, mehr zu hören.

### Ruheschutz

Hörschrott gelte es wenn immer möglich abzubauen. Akustisches Design sei viel stärker zu gewichten. «Man braucht eine Umwelt, die klanglich gestaltet ist.» Das Klangdesign sei aber bisher sehr vernachlässigt worden. «Warum produzieren ein Bagger oder ein Laubbläser so viel Lärm? Lärmbelastungen wirken sich sehr negativ auf unsere Gesundheit aus. Die klangliche Gestaltung urbaner Räume ist jetzt im Übergang. Heute gibt es Klangarchitekten. Gerade Altersheime müssen dringend «sound designed» werden!»

### Vier Grundpfeiler für gesundes Dasein

- Bewegung: wirkt Verkrampfungen entgegen; bei Hörbehinderten wirken sich Verkrampfungen im Nackenbereich dahingehend aus, dass sie weniger gut hören
- regelmässiger guter Schlaf: Schlaf ist die beste Erholung für das Nervensystem
- adäquate Ernährung: tendenziell ist bei Hörschädigungen eine kohlehydrat- und zuckerarme Ernährung aussichtsreich
- gutes Stressmanagement: guten Umgang bei Übergängen von Hörwelten suchen, denn alle Übergänge verursachen Stress

### Verknüpfte Sinneswahrnehmungen

Die Sinneswahrnehmungen – auch wenn sie nicht mehr oder nicht mehr vollständig funktionierten – seien stark miteinander verknüpft. Wenn man sich dies bewusst mache und sich voll aufs Finden einlasse, sei sehr viel mehr möglich als was dem Klischee entspreche, ist Fasser sicher. Seit 22 Jahren sehe er nichts mehr. Wenn er indes im Sommer eine Schwalbe höre und mit den Augen dem Schwalbengezwitscher folge, dann sehe er den kleinen Vogel mit seinen eleganten Flügelbewegungen, weil sich sein Hirn daran erinnere.

Am Schluss wird eine eindrückliche Klangpostkarte mit dem Bellen von einem Fuchs und dem Ruf eines Waldkauz abgespielt. Eines ist den vorwiegend schwerhörigen Zuhörenden bei den faszinierenden Ausführungen bewusst geworden: das Beispiel von Wolfgang Fasser macht Mut, sich auf Neues einzulassen. Allerdings gibt es bestimmt auch Grenzen. Visuell orientierte hörbehinderte Menschen haben wohl einfach keine anlagebedingte Affinität sich auf Klangwelten einzulassen. Die individuellen Gegebenheiten sind wohl das A und O. Visuell orientierte hörbehinderte Menschen haben die Gebärdensprache gefunden und ihr emotionales Zuhause in der Gemeinschaft der Gebärdensprachbenutzenden. Das ist bestimmt richtig und darf und soll auch so bleiben.

[lk]